



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

Machen wir nicht alle ein bisschen Körper?

Zukünfte der Körpersoziologie

**Sitzung der Sektion „Soziologie des Körpers und des Sports“
auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Eine „Leib- und Körpervergessenheit“, wie Sie vor rund 30 Jahren noch proklamiert wurde, stellt sicherlich nicht mehr den Ausgangspunkt körpersoziologischer Positionsbestimmungen dar. Zur fachlichen Institutionalisierung einer „Soziologie des Körpers“, die in der deutschsprachigen Soziologie eng mit der Sportsoziologie gedacht wurde, trug bei, dass die theoretischen Körperfundierungen der Klassiker*innen (u.a. Simmel, Mead, Schütz, Elias, Mauss, Douglas, Goffman, Garfinkel, Bourdieu) wiederentdeckt, rekonstruiert und sozial- wie gesellschaftstheoretisch anschlussfähig gemacht wurden. Zudem wurden wichtige Bezüge aus der philosophischen Anthropologie (Plessner, Gehlen) erarbeitet und mit Konzepten der Leibphänomenologie, wie dem der Interkorporalität (Merleau-Ponty, Schmitz, Csordas), fortgeschrieben. Entsprechend liegen mittlerweile eine Vielzahl von Einführungsbänden, Monografien, Handbüchern, Sammelbänden und Fachzeitschriften vor, die den Körper als etablierten soziologischen Gegenstand ausweisen. Vom „Body Turn“ als Start- und Wendepunkt ausgehend, lässt sich somit rückblickend konstatieren: Körper wurden zunehmend „soziologisiert“ und über verschiedene theoretische Paradigmen hinweg als gesellschaftsprägende sowie soziomateriell (durch Wissen, Praktiken, Handlungen, Interaktionen, Diskurse) geprägte Phänomene anerkannt, die grundlegend ko-konstitutiv für die Genese sozialer Wirklichkeiten sind.

Nach all diesen Bestrebungen ließe sich nun annehmen, dass es um den Körper in „der“ Soziologie inzwischen ‚gut‘ bestellt sei. Diese naheliegende Annahme möchten wir mit unserer Veranstaltung irritieren. Wir fragen, ob und inwiefern sich Körperlichkeit und Leiblichkeit zurück in eine implizite Selbstverständlichkeit verabschiedet haben, wieder verdrängt wurden oder angesichts verschiedener gesellschaftlicher Zukunftsvorstellungen, Szenarien, Utopien und Dystopien neu gedacht und sichtbar

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

gemacht werden müssen. Inwiefern stecken Annahmen eines „Normalkörpers“ in jüngeren empirischen Arbeiten, aber auch in aktuellen soziologischen Theorien, Gegenwartsdiagnosen oder Zukunftsprognosen – und wie können diese überwunden werden? Handelt es sich bei diesem „absent body“ um strukturelle oder neue Formen der Vergessenheit, in der der Körper als normalisierte analytische Größe (erneut) unsichtbar bleibt? Zeigt sich eine neue „paradoxe Gleichzeitigkeit von Körperaufwertung und Körperdistanzierung“ auch in der soziologischen Theoriebildung? Oder machen angesichts zunehmender Körper-Technik-Schnittstellen nicht alle ein bisschen Körpersoziologie? Inwiefern sind also Konzepte wie Leib und Körper in andere Bindestrichsoziologien und Disziplinen diffundiert, ohne eine für die Körpersoziologie konstitutive Sichtweise zu beanspruchen? Inwiefern sind Körper und Leib in Assemblagen, Konstellationen, Netzwerken o.ä. verfangen und verweilen, neben anderen Materialitäten, im Status des Mitgemeinten? Wie reagieren Körper- und Sportsoziologie theoretisch und methodisch auf die sich transformierenden Schnittstellen zu Umwelten, Natur oder Technologien? Inwiefern verändern Letztere auch existentiell die Selbst-, Welt-, Leib- und Körper-Körper-Verhältnisse der Zukunft? Inwiefern provozieren gegenwärtige Phänomene, wie der Klimawandel, biotechnologische Entwicklungen, intersektionale Ungleichheiten sowie Digitalisierung und KI, neue grundlegende Konzepte der Körpersoziologie und wie verschieben sie die bekannten (wie Körperwissen, Leiblichkeit, Körpertechniken, Sinnlichkeit oder dis/ability)?

Bedarf es angesichts dieser mannigfaltigen Veränderungen einer Re-Aktualisierung von Grundlagentheorien ebenso wie von gegenstandsbezogenen Ansätzen der Körper- und Sportsoziologie? Inwiefern ist die Körper- und Sportsoziologie gefordert, neben ihrem theoretischen, auch ihr methodologisches Instrumentarium an den Weggabelungen des Zukünftigen zu reflektieren und ggf. neu zu bestimmen? Vor dem Hintergrund des Kongresstitels „Zukünfte der Gesellschaft“ greift das Panel diese bewusst zugespitzt formulierten Spannungsverhältnisse auf und lädt dazu ein, gemeinsam über aktuelle und zukünftige Perspektiven der Körper- und Sportsoziologie zu diskutieren.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 31.03.2026**

an: clemens.eisenmann@uni-konstanz.de, babette.kirchner@sport.uni-goettingen.de,
ajit.singh@uni-due.de, wiedemal@hsu-hh.de

Organisation: Clemens Eisenmann (Uni Konstanz/Siegen), Babette Kirchner (Georg-August-Universität Göttingen), Ajit Singh (Uni Duisburg-Essen), Lisa Wiedemann (HSU Hamburg)